Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Diefes Blatt erscheint Sonntag und

Mittmoch früh. Preis mit Abtrag wöchentlich 7 Pfg., monatlich 28 Pfg. u. vierteljährlich 80 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Bundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Infertionegebühr für die einfpattige Bille 10 Bfg. Inferate werben bis Diens bezw. Sonnabend früh in ber Gefchafftelle Breslauerftraße 22 angenommen.

Ur. 27.

Donnerstag, den 4. April 1918

14 Jahrgang.

Tandkrieg, A-Boot-Krieg und ---?

Früher haben die Siebengefcheiten und Boffer-wiffer im beutichen Baterlande gefogt: "Landt eie? Er wird nie zum Ziele führen; denn jelbst wenn wir die Russen dies auf die Linie Petersburg— Moskau zurückrücken, so werden sie immer noch ein unermeßliches Reich bestigen. Und der U-Bootskrieg? Wer von ihm das Heil Deutschlands erwartet, der kennt die Macht Englands nicht. Und drittens, selbst wenn wir all unsre Feinde besiegen werden sie werden uns nach dem Frieden dessen werben, fie werben uns nach bem Frieden haffen und nie mehr mit uns im Ginvernehmen leben

Ingwischen haben wir die Ruffen gurudgebrudt, zwar lange noch nicht auf Die Linie Betersburg-Mostau, aber wir haben nicht nur Frieden mitihnen, sondern sie sind sogar unsere Freunde und zum Teil unsere Bundesgenossen. Und in England, da kommt die Not schon vor den eigentlichen Hungermonaten ins Land, so daß der stolze Beherscher der Welt ka gezwungen sieht, ohne alle Scham die armen Neutralen wie ein Strauchdieb um Schissraum anzusallen. Ei, ei, welche Wandlung! Jetzt sagen die Siebengescheiten in der Heimat: "Der Landkrieg und der U-Boot-Krieg werden's gemeinschaftlich machen" und vergessen dabei den Dritten im Bunde, Mutter und Amme der beiden andern: Die Kriegsanleihe. Frieden mit ihnen, fondern fie find fogar unfere Freunde

Wenn die feindlichen Zeitungen jest Zeter Mordio fchreien, daß wir auf Grund unfers Friedens mit Rufland Diefes reiche Land friedlich burchdrangen und im Wege des Handelsverkehrs viel-leicht mehr Gelb ins Land brächten, als durch eine Rriegsentschädigung, so stedt hinter diesem Erfolge

nicht nur die deutsche Fauft, sondern auch das beutsche Geld, das jest vielfältige Binfen trägt.

Wir fteben in großen Enticheibungen. Der endgültige Sieg, ber als Gedante unausrottbar in ben Bergen unferer Soldaten stedt, wird bald gur Wirklichteit werden. Bir werden ben gleichen Unichwung im Weften herbeiführen wie im Dften. Schon haben die Englander in ber größten Schlacht ber Beltgeschichte eine fcwere Rieberlage erlitten. Unfre Baffen find fcarf, unfre U-Boote liegen auf ber Lauer und fchnuren bem Englander bie Reble ab.

Sorgt, daß auch der dritte im Bunde auf seinem Posten sei! Wer selbst nicht Anleihe kaufen kann, der ermuntere seine Kameraden, seine Angehörigen dazu. Wer möchte beim letten Tanz nicht babei gewesen sein? Dict jeber tann es mit ber Waffe in ber Sand. Aber bas Gelb ift fo wichtig wie die Ranonen. Beichne Ariegsanleibe, und bu tannft fagen, daß bu babei gewesen bift!

Beimkehr der Kriegsgefangenen.

Raiferliche Mahnworte.

Folgende taiferliche Rabinettsorber an ben Rriegsminifter wird öffentlich zur Renntnis gebracht:

"Der Friedensschluß mit der Utrainischen Bollsrepublit, dem die Siege des deutschen Schwertes weitere Friedensschliffe folgen lass nerben, wird zahlreichen deutschen Kriegs- und Zvilgefangenen die langersehnte Freiheit wiederschenken. Es ist Wein besonderer Bunsch, daß Volk und Heer, Behörden und Organe der freien Liebestätigkeit zusammenwirken, um unseren jest oder später aus

Feindesland gurudtehrenden Sandsleuten nach fdweren, opferreiden Jahren einen warmen Empfang und heilende, plegende Fürforge in ber Heimat zuteil werden zu laffen. Als Grundstock für die Auswendung, die dazu erforderlich sein werden, lasse Ich Ihnen 250 000 Mart zu gemeinfamer Berwendung zugeben. Den heimtebrenben Gefangenen erfuche 3ch, beim Empfang Meinen Raiferlichen Willtommengruß in geeigneter Form gum Musbrud gu bringen."

Diese kaiserliche Willensmeinung wird allerseits freudig begrüßt werden. Es find Schritte ein-geleitet worden zu einer größeren Sammlung von Gelbmitteln und nüglichen Gebrauchsgegenftanben. Jedem aus der Gefangenschaft zurudlehrenden Deutschen werden Liebesgaben aberreicht werben. Für die Durchführung dieser Sammlung find natürlich bedeutende Auswendungen notwendig. An der erprobten Opferwilligkeit des deutschen Bolles in der Heimat ist nicht zu zweifeln.

Die Leitung dieser Sammlung liegt in den Händen des Kriegsministeriums und des Militär-Inspecteurs der Freiwilligen Krankenpstege. In dankenswerter Beise haben sich alle zuständigen Behörden und Organe der freiwilligen Liebestätigteit bei diesem schönen Wert zusammengefunden. Jeder moge daran benten, wie schwer die aus Feindesland gurudgekehrten Deutschen in der langen Gefangenschaft gelitten haben, und welche Freude ihnen die Liebesgaben als erfter Billtommengruß der Beimat bereiten werden.

friede Sörrensen.

Roman bon S. Courths - Mahler.*) 1]

Friede Sorrensen stand neben dem Tor, das aus bem Hose ber großen Molferei ins Freie führte. Sie

bem Hose der großen Molterei ins Freie sührte. Sie ließ die Milchwagen an sich vorübersahren. Einer nach dem andern rollte den breiten Fahrweg hinab, der sich zwischen Wiesen und Wald die zu den ersten Häusern der Prodinzhauptstadt L... hinzog.

Friedens scharfen Augen wäre nicht die kleinste Unregelmäßigkeit an den vor Sauberkeit blizenden Wagen entgangen bei dieser Parade. Die in blauen Leinenkitteln sehr adrett aussehenden Auscher und Auskräger rückten sich auf ihren Sien stramm zusammen, wenn sie an der Herrin der Molterei vorübersuhren.

Als der letzte Wagen hinaus war, sprang ein Knecht herbei, um das Tor zu schließen. Friede sah den Wagen nach, dis die Torslügel die Aussicht hemmten. Noch einmal sah sie den Dächer der Stadt im Frühsonnenschein ausblitzen, dann war die Aussicht

im Frühsonnenschein ausblitzen, dann war die Aussicht versperrt. Aber burch bie klare Luft brangen, wenn auch nur schwach vernehmbar, bie Rlingeln herüber, welche Köchinnen und Hausfrauen auf das Nahen der Milchwagen aufmerksam zu machen hatten.

Friede Sörrensen steckte befriedigt das bereitgehaltene Notizbuch in eine Ledertasche, die am Gürtel ihres ein= fachen, aber tabellos sitzenden grauen Leinenkleides befestigt war. Sie hatte keinen Anlaß gefunden, eine Müge zu notieren. Langsam ging sie über den großen Hof, der einem Gutshofe glich. Friede öffnete rechter hand eine Tur. Sie führte

zur Küche, einem großen, wie alles hier im Hause

*) Unberechtigter Nachdruck wird berfolgt.

blitblant gehaltenen Raum. An dem großen Anrichtetisch zwischen ben Feustern ftand eine altere, grauhaarige Frau. Sie trug über bem blaugedruckten Meib eine breite weiße Schurze und gleich den Mädchen eine weiße Haube auf dem glattgescheitelten Haar.
"Jetzt kannst du mir mein Frühstück in die Laube schicken, Mutter Triebsch," rief ihr Friede zu.

Mutter Triebsch war ein Zwischending zwischen Köchin und Haushälterin. Sie war in Friede Sorrensens Diensten, icon bevor diese vor nahezu fünsundzwanzig Jahren die damals fehr fleine und bescheidene Molterei gefauft hatte. Schon damals war sie eine angehende Dreifigerin gewesen, aber sie nahm es noch heute mit ber Jungfen auf, so hurtig und fraftig versah sie ihr Amt. Neben Friede mar fie eine Art Respektperson in ber Sorrenienichen Molterei.

Sie mandte jest der Herrin ihr frisches, immer

vergnügtes Geficht zu. "Soll gleich geschen, Fräulein Sörrenjen, gehen

Sie"man ichon immer hinaus." "Schön, Mutter Triebich."

Friede Sörrensen zog die Küchentür ins Schlot und verließ das Saus durch die entgegengejette Tür. Hier lag ein sehr großer, mit ichattenspendenden Bäumen bepflangter Garten, jum größten Teil nut Ries bestreut. Nur ringsum beianden sich zwischen Masenrabatten bepflanzte Becte und Sträucher, die von einem grünenden, regelrecht verschnittenen Zaun umgeben waren.

Der große, mit Ries bedeckte Mittelteil des Cartons war mit weißlacierten Tischen und Stühlen bezest. Sinige junge Mädchen, alle in dunkelblauen Warch-kleidern mit weißen Schürzen und Sändichen, waren eben beichäftigt, die Tische mit bumen Lementichern zu bedecken.

Friede warf, während sie zwischen ben Tischen hindurch bem hinteren, am bichtesten bepflanzten Teil bes Gartens guschritt, einen Blick auf ihre Taschenuhr, Die sie in einem festen Leberetui im Gurtel trug.

"Tummelt euch, Mädels. In zehn Ninuten kommen die ersten Gäste," rief sie den Geschäftigen zu. Und dann blickte sie nach dem Hause zurück.

Uns allen Schichten der Bevölkerung kamen Damen und Herren jeden Morgen um sieben Uhr und jeden Abend um sechs Uhr durch den schattigen Stadtwald nach der idhillich gelegenen Wolkerei, um sich an frischer Luit und der rühnlichst bekannten guten Milch und Sahne und dem inufperigen Beigbrot zu belektieren. Selbst die Difiziere der Garnison verschmähten es nicht, in dem schattigen Garten auszuruhen und ein Glas Milch zu nich zu nehmen, wenn sie bom Exerzierplas oder von der Reitbahn nach der hinter dem Walbe gelegenen Raierne gurnatehrten. Sie mußten bicht an Fraulcin Sorrensens Garten vorbei. Friede Sorrensen gehörte gur beiten Beiellichaft von 2 . . . und mar eine fehr beliebte Berionlichfeit.

Es fiel niemand ein, daran zu benken, daß Friebe Sorrenien eine "alte Jungier" war. Sie machte auch durchaus nicht ben Gindruck einer folchen.

Wer Friede Sorremen jedoch guweilen in Stunden mondicheinstiller Ginjamteit hatte belauichen tonnen, der hatte eiwas in den tlugen, grauen Augen gesehen, bas nicht zu ihrem ionstigen Wesen zu paffen schien. Es lag dann etwas Berlorenes, Tranriges in ihrem Blick, etwas wie Sehnincht und Berlangen nach bem höchiten Dafeinswert, nach einem Glad, das ihr unerreichbar geblieben war.

Friede Soriemens Bater war ein fehr reicher Mann geweien, als thre Mintter ftarb. Damals gahlte fie erst orei Jahre. Zwer Jahre später hatte Friede

Erfolg der Anleibe beißt Erfolg der Waffen. Erfolg der Baffen heißt - - - Frieden!



Der friede mit Rumänien.

Die wichtigsten politischen teritorialen und militarifiben Beftimmungen bes Friedensvertrag & mit Rumanien find am 26. Marg um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Chem's wurden ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werben in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Giner Berahrebung mit dem rumanischen Delegierten gemäß wird bas gefamte Bertragswert nach feiner Fertigft Mung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werben.

Die Baraphierung des Bertrages bedeutet. baß die Bevollmächtigten ber vertragfehließenden Lander dem Bertragsentwurf zugestimmt haben. Das Friedensdolument mird nun in die Sprache ber Bertragichließenden übertragen, abgefchrieben und dann unterzeichnet. Die Berhandlungen mit Rumanien haben über einen Monat gedauert, während welcher Zeit ber abgeschloffene Wiffen-stillftand mehrmals erneuert wurde.

Der Friedensvertrag lehnt sid, eng an die Grundlagen an, auf benen ber erneute Baffenftiffftand vom 5. Mars geschloffen wurde. Sie um-faßten neun Buntte. Rumanien verpflichtete fich, Die Dobrudicha an die Berbundeten abzutreten, die Machte des Bierbundes merden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumanien über Konftanza nach bem Schwarzen Meer Sorge tragen, die von Defterreich-Ungarn geforderten Grenaberichtigungen werden grundfapilch angenommen, ebenso werden Magnahmen auf wirt-Schaftlichem Gebiet grundsatlich zugefianden. Die weiteren Buntte betrafen die Demobilifierung ber rumanifden Armee und andere militarifche Dognahmen. Falls das Ministerium Marghiloman fein Brogramm zu verwirklichen vermag, wird bie freundnachbarlicher Beziehungen Anbahnung amifchen Rumanien und den Mittelmachten nichts im Wege fteben.

"Noch einen Ruck!"

Der vollständige Triumph des deutschen Schwertes im Often, der uns bas Enbe bes ichwierigen Zweifrontenkrieges brachte und uns jest Die gewaltigen Erfolge im Westen ermöglichte, hat alle beutschen Bergen mit neuer Siegesquoerficht erfüllt. Rur eine verhaltnismäßig turge Spanne Beit gilt es noch burdauhalten, wochmals alle Rraft Bufammengunehmen, und ber Enbfieg gehört uns! Bon diefer felfenfesten Ueberzeugung ift ein foeben erfcienenes Budlein durchbrungen, in dem ber betannte Generalftabsoffizier, Sauptmann Bobo Bimmermann es verfteht, in tnapper eindringlicher und polfstumlicher Darftellung Buverficht und Bertrauen auf die beutiche Rraft und Starte gu weden. "Noch einen Ruck" ist der Titel dieser bei Karl Siegismund, Berlin, erichienenen fleinen Schrift. einer trefflichen Ergänzung zu dem früher er-schinen "Bir schaffens," und gerade in diesen Lagen, wo mit einem gewaltigen Ruck das Stellungsfuftem ber Gegner im Weften aus den Angeln gehoben wird, wird jedermann mit bem

bringen muß, wein wir nicht nachlaffen und in ber "letten aufch Coupes Biertelftunde, bes Beltkeiegen bie fenktier. Reiber maben In Bie beng Buchlein, dem die weiteste Borbreitung gu winfchen ift, giebt as Berfaffer junachft das Fazit bes fieb-berigen Bweifrontenknieges, charakteriffert die nuninehr erfolgte Burtigung der in literichten Schwer-porttes be Krieg beich ber Weftfront, murbigt die Bedeutung des U-Kant-Krieges als Lähmung der feindlichen Biverstandeltaft und fichlegt nach rinem Bergleich ber beutichen, be bie bieblirg aben militarifia n Gigenfenften, mit benen bir Gegner, mit der umerschüterlichen Gewifigeit, und wir in Balbe ber Rrien gum olorreichen Gibe führen und den Frieden erringen werden.

Guglifche Buralongkultur.

Es ift bekannt, daß die Frangosen vielfach in untenichlicher und robester Weise bie beutschen Gefangaden quales, um fie murbe zu machen und fie gu viraterichen Aussagen gu veranlaffen. Es ift and fetantit, daß fie ihnen fast immer jeden Wertgegenstand fortnehmer, ja ide zum litten ausplündern. Gelbst die Ordensbänder, die Uniforenköpfe, die Photogrophien ber Lieber sind vor ihren Diebeuftagene nicht ficher. Ga ift aber werig beforen, das auch bie Erglander fich fante picht voo hren kontinetalen Bundesgenoffen unterfarider. Sie ftehlen und plaedern wie fie, im nichten beutsche Gefangene in bie Sande fallen, und fie to den die Wahrlofen Sinterrücks feine nieder, wie jene - aus purer miordluft. Der Brief eines beutschen Auflauf gefangenen gibt eine furchtbare Schilderung englischer Berbrichen gegenüber wehrlofen deutschen Befangenen:

"Die Englander find die größten Sp gonben" febreibt er, bitte mache bas betannt! Diefe Lumper nahmen und alles ale. Geld, Bortemonnoie. Rette, Photographien, Baffenrodtaonfo, Uhr. Achselllappen, auch von Latnant 3. . . Wenn einer der Kompagnie dazu tommt, einen Engländer zu fangen, dem Hund alles abzunehmen als Sonventr! H. habe ich in B., einem englischen Gefongenenlager getroffen; er erzählte, daß die Englander woch viele unferer Leute, die unverwundet waren, mabrend des Abtransportes von binten ericoffen. Diejelbe Rlage hore ich fast von jedem Kameraden . .

Diele Schandtaten find weitere Sclege fur die englischen "Baralong"- Ritter. Aber wir find

befanntlich die "Barbaren"!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Durch Bundesratsverordnung ist ebenso wie in ben Borjahren eine Erhebung über die Anbau- und Ernteflächen an Betreide und ben fiorigen für die menschliche Ernahrung und als Futtermittel haupisächlich in Betracht tommenden feldmäßig angebauten Fruchtarten an geordnet morden. Die Erhebung findet in der Beit vom Berfasser überzeugt sein, daß eine letzte hernische 6. Mai bis 1. Juni statt. Die Aussührung liegt Kraftanstrengung des deutschen Bolles brivers wie den Gemeindebehörden ob. Sie hat durch Befragung

braugen une ben Erdfieg und ben ersebnten Frieden | ber Grundeigentumer und landwirtschaftlichen Batriebsinhaber gu erfolgen. Die Erhebung erftrect lid nur auf den feldmäßigen Anbau, mahrend der gartenmäßige Anban außer Betracht bleibt. Es ift für die gange bewirtschaftete Flache anzugeben, wie viel davon landwirtschaftlich und wie viel nicht landwirtschaftlich benutt wird.

> 33 ber Antwort bes Raifers auf bas Gludwurfihteiegramm bes Bigeprafibenten des Reichstages heiße es aut Schluffer "Möchte bas beutiche Bolk, besonders feine erwählten Bertreter aus der Gone Der Liftungen erneut bas feste Bertrauen chöpfen, daß dos deutsche Schwert ung ben Frieden erzwingen wird, möchte es ertennen, daß es icht geißt, auch in der Heimat mit gespannter Augdauer Siegeswillen zu zeigen, bann wird ber tomerende Weltfrichen durch beutiche Rraft geficherter fein wie bisher. Dazu helfe uns Gott."

Gnaland.

Die eisaß-lothringische Frage hat wieber einmal bas englische Parlament beschäftigt. Ueber die Berhandlungen bat Reuter nicht berichtet. weil fie - mit einem jagen Difftlang enbeten. Ein Mitalied bes Unterhaufes erklärte nämlich, als Liond George teine bestimmte Ectlarung über feine Avmachungen um Frankreich hinfichtlich Elfoß-Lothringens abgeben wollte, daß niemand bas Recht gabe, dem anglischen Bolke politische Abmachungen aufzu rlegen. Das Bolk werde in Dieser Frage nitzusprechen haben. — Das "gange" englische Bolk fchrint also nicht hinter Lloyd George zu fieben, Der Frantreich Die Gilfe Englande fur Die Rückerlaugung Elfaß-Lothringens in Ausficht ftellte.

Schweben.

Gine erneute Berfarzung ber Brotration tritt am 8. April ab für alle Saushaltungen mit 6000 Kronen Entommen um einen Rupon pro Tag und Perfon ein. Die Britchaushaltungebehörde berechnet jest, daß die Betreidenerrate Schwedens bis zum 5. August reichen werben. Niemand hofft mehr auf die von England und Amerika in ben nächsten Monaten ale Erfat für den beschlagnahmten Schifferaum vertraglich versprochenen Getreidemengen.

Rußland.

Kriegsminister Tropki hat einen Appell an die Bevölterung gerichtet, um die Bildung einer Roten Armae vorzubereiten. Er teilte mit, daß die Beröffentlichung eines Erlasses bevorftebe, wonach Die militäifchen Uebungen aller Bürger gur Aflicht gemacht werben. Alle früheren Generale und Diffiziere werden wieder in den aktiven Dienft geftellt, um unter der Aufficht der Boltsbeauftragten als Instrutteure Dienft zu tun. Tropti ertlarte in einer Rede, daß er eine rote Armee von einer Million Mann aufftellen will. Alle jest gefcoloffenen Militärfculen merben wieder eröffnet werben, um die nötigen Offiziere für diese Armee auszubilben.

Utraine.

Am 11. Marg 1918 traf in Breft-Litowit ber vom Ministerium bes Junern ber ukrainischen Bolferepublit ernannte Londestommiffax für das

bereits eine Stiesmutter, und biese Frau, ein ober= flächliches, verschwenderisches Geschöpf, wurde dem Bater zum Berhängnis. Um die anspruchsvollen Launen seiner zweiten Frau bestriedigen zu konnen, ließ er sich in ge= wagte Spekulationen ein. In diesem Treiben wuchs Friede mit ihrer um mehr als fünf Jahre jüngeren Stiesschwester Lizzi auf, fast ganz der Dienerschaft überlaffen. Friedes tief angelegter Charafter erhielt baburch etwas Ernstes, Stilles und früh Selbständiges, während ihre jüngere Schwester, die ganz ben leichtfertigen Sinn ihrer Mutter geerbt hatte, sich zu einem oberstäch-lichen, kokeiten und ziemlich herzlosen Geschöpf aus-wuchs. Lizzi trat sehr bald in die Fußtapfen ihrer ver-ichwenderischen Mutter. Sie war sehr anspruchsvoll und drängte die stittle, bescheidene Friede um so leichter in den hintergrund, als fie ein blendend schones Geichopf war und durch einschmeichelndes Wefen fich alle Borteile zunute zu machen wußte.

Bon bem heimlichen petuniaren Verfall im Baterhause merkten weder die Schwestern noch die Hausfrau etwas. Sie ahnten nicht, welche harten Kämpte es bem Batten und Bater toftete, ben Schein bes Reich-

tums aufrechtzuerhalten.

Lizzi fam gleich ihrer Schwester mit sechzehn Jahren in ein vornehmes Benfionat. Während ihrer Abwesenheit lernte Friede einen jungen Offizier tennen, der ihr, weil er wertvolle Charaftereigenschaften besaß und weil seine ernste, stille Urt der ihren sympathisch be-gegnete, bald sehr teuer wurde. Ein halbes Jahr wäter war sie Fris von Steinbachs glückselige Braut. Steinbach war arm. Trothem willigte Friedes Vater in die Verlobung. Er hoffte dadurch seinen etwas wankenden Kredit zu beseitigen. Es mußte den Leuten emlenchten, daß seine Verhältnisse noch immer glanzend waren, wenn er einen armen Offizier als

Schwiegersohn atzeptierte. Friede verlebte ein Bierteljahr lang eine wundervolle Brautzeit. Sich ganz eins fühlend mit dem Verlobten, erblühte sie wie eine Blume im Sonnenschein. Ihr liebeverlangendes, bisher barben-des Gemüt erschloß sich dem Geliebten in seiner ganzen Tiese und Schönheit. Ihm gegenüber schmolz ihr zu-rüchgaltendes Wesen in hingebungsvolle Weichheit. Frit Steinbach erfannte gerührt, welche Macht er über bies sonft so ftarte, selbständige Madchen besaß. Und boch verriet er sie. -

Ein Bierteljahr nach Friedes Berlobung tam ihre Schwester Lizzi aus ber Pension nach Hause zuruck. Sie war noch schöner und reizender geworden und aus ihren großen, dunkten Augen strahlte ein süßer, verlockender Zauber. Diese Augen verrieten nicht, welch kleine, niedrige Seele in ihr lebte.

Bon dem Augenblicke an, da Lizzi dem hübschen stattlichen Berlobten ihrer Schwester entgegentrat und ihn mit ihren ichonen lodenden Augen anftrahlte, war es wie ein feiner Riß zwischen die beiden Verlobten hindurch gegangen.

Lizzi hatte nie vertragen können, daß Friede etwas besah, worauf sie nicht auch Anspruch hatte. Gs reizte sie, ihre faszinierende Macht an Fris von Steinbach zu erproben. Mit allen Künsten ber Koketterie um-warb sie ihn, stellte Friede in den Schatten und verwirrte mit ihren Augen den Mann, der ihre Schwefter liebte.

Friede stand hilftos dabei und zog sich stolz und herb in sich selbst zurück. Niemand sollte sehen, wie sie litt unter diesem Treiben der Schwester. Sie schämte sich auch ihrer erwachten Eisersucht, und statt den Kampf aufzu= nehmen und ihr Eigentum zu verteidigen, unterwarf sie sich einer lähmenden Angft.

Und eines Tages, als sie unerwartet ins Zimmer trat, fand fie Liggi und Frit Arm in Urm.

Sie schrie nicht auf, iprach fein Wort - nur toren-

bleich wurde sie und ging aus bem Zimmer.

Steinbach starrte ihr nach, wie aus einem Traum erwacht, schuldbewußt, gerknirscht und ernikhiert. Rie hatte er beutlicher gefühlt als in dieser Stunde, baß sein Bestes — seine Seele — Friede gehörte und bag nichts ihn an Lizzi fesselte als die durch ihre Rofetterie ausgereizten Sinne. Noch in berielben Stunde erzwang er iich eine Aussprache mit Friede. Aber all seinen Bitten und Beschwörungen gegenüber blieb sie ftarr und falt. Sie zog den Ring vom Finger und löste ihre Berlobung, weil sie das Bernauen zu

ihm verloren hatte. Sie hielt sich an die mit eigenen Angen entdeckle Untreue und wies ihren Berlobten mit wenigen, bereien Worten der Schwester zu. Als er erschüttert von ihr ging, brach sie zusammen wie ein gefällter Battan.

Am anderen Morgen reiste Friede nach einer furzen Aussprache mit dem Bater nach & . . ., zu einer weit witweten Schwester ihrer verstorbenen Minter. Mint barauf verlobte sich Fritz Steinbach mit Lizze und nach turger Brantzeit winde fie feine Frau.

Friede kehrte nicht nach Saufe guruck. Bei ihrer Tante hatte sie die liebevollste Aufnahme gesunden. Dieje war finderlos und beirnchtete es als ein Blad, Friede um sich haben zu dürten.

Und dann — eiwa ein Jahr nach Lizzis Berheitalung mit Steinbach — trat die Katastrophe ein, die sich jahrelung heimlich vorbereitet hatte. Friedes Bater war ruimert, alle Manover halfen nichts mehr, den Zugammenbruch gu verbergen, und die Aufregungen biefer Beit fraien ben Mann fo schwer, daß er starb. Lizzis Mutter befam einen Schlaganfall bei ber Kunde von biesem boppeiten Unglud und siechte rasch babin.

(Fortfetung folgt.) 68 1

Cholmer Land und die Bidlaffe, Berr Gtorophyk v. Jolludiowsty, ein. Am 12. Marz murde ber Landestommiffar vom Oberbefeulstaber Dit offiziel empfangen. Gegenstand ber Befprechung mar bie Borbereitung der Uebernahme der gesamten Bivilverwaltung im Lande durch die Organe der utrainischen Bolterepublik

Die Frage ber Selbständigteit ber Rrim wird in ber turkischen Preffe lebhaft erörtert. Man ertlart, daß die Rrim fur die Turtei basfelhe, wie für Deutschland die baltischen Provingen bedeute. Es wird hingugefügt, ble mohammedanifte Bevölkerung habe ein Anrecht auf die Krim, wo sie vor andertalb Jahrhunderten eine ordnungsmäßige Regierung befaß. Die Rrim habe einft einen Bestandteil der Türkei gehildet, die zu ihrer Ber-teidigung viel Blut vergoffen habe. Die Turkei muniche die Raffeverwandten nicht zu anneltieren, fondern nur, daß mon jene über ihr Beichict entscheiden laffe. Die Breff: fpricht die Ueberzeugung aus, die utroinische Rada werde dieses Recht arerkennen, und Dauschland werde die Dirkei bei Durchführung diefer Aufgabe unterftügen.

Rumänies.

Ueber den Friedensickluß wird aus Budopest noch gemeldet: Die Berhandlungen am letter Tage verliefen außerft lebhaft. Marghiloman versuchte, alle Argumente gegen die einzelnen Baragraphen aufmarfchieren zu laffen. Schlieflich aber tam doch eine Bereinbarung zustande. Die Mittelmachte legen in dem Friedenevertrag viel Gewicht auf ein gutes tunftiges Bufammengeben.

Amerika.

Der ameritanische Schapsetretar Mac Aboa hat hekanntgegeben, daß der Betrag der dritten Freiheitsanleihe 3 Millionen Dollar gum Binsfuße von 41/20/e fein wird. Alle Ueberzeichlungen werben angenommen werben. Dazu kommen 3 666 000 000 Dollar, die bereits bewilligt, aber noch nicht ausgegeben find. Außerdem wird der Kongreß aufgefondert werden, im nächsten Sommer den Berbundeten weitere Angeiben zu bewilligen.

Kriegsereignisse.

23. Marg. iUnter Führung des Raifers ift die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cumbrai und St. Quentin im Gange. Ueberall werden gute Fortschritte gemacht. Unfere Truppen dringen an mehreren Stellen auber die zweiten bis zu den britten englischen Stellungen vor. Starte englische Gegenangriffe afcheitern. Die Bahl ber Wefangenen beträgt bisher 25 000, Die ber erbeuteten Befdute 400. - An der übrigen Wentfront heftige ArtiVerieg tampfe. — Die Waffenrube mit Rumanien wird um drei Tage verlängert.

24. Marg. Reue fregreiche Angriffstampfe im Westen. — Peronne, Sam und Chanki werben genommen. -- Zwijcher Beronne und ham

Aber 30 000 Gefangene und 600 erbeutete Geschütze gemelbet. - Paris unter beutschem Geid iBfei

25. Mars. Tor Feind wird bei Bopaume aufs neue g ichlagen. - Baparine und Resle werden erfturmit. — Englau er und Franzosen orleiden blutige Berlafte. — Die Bahl der Geform den hat sich auf mehr 1: 45 000 erhöht. — In mehreren anderen Abschnitten der Besifront heftige Artilleriekampfe.

26. Mark. Im Weitergange ber großen Gollacht im Westen werben neue Erfolge errungen. -Die Bahl der feit Beginn ber Schlacht abgeichoffenen feinblichen Flugzeuge beträgt 93. - Die Beschießung ber Festung Paris wird fortgesett. 27. Diarg. Bu beiden Geiten der Somme meichen

Englander und Frangofen auf breiter Front. Albert, Rope und Nopon werden genommen. Wefangenenzohl und Beute wachsen. - Rittmeifter Freiherr von Richthofen erringt feinen 70. Luftfieg.

Cinheimilaes and Provinsielles.

Das Giferne Arenz 2 Mlasse erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Kanonier Brieftrager Friedrich Elsner von hier.

Bom 1. April d. 38. ab wird bei der Benutung von Schnellzugen auftelle der bisherigen Erganzugenebuhr eine Erganzungsgebuhr in ber Weise nuch ersoben, daß jeweilt eine Fahrkarte ber nachft höheren als der ju benutenden Wagenflaffe und an Reisende der erften Bagenklaffe eine Fahrkarte 1. Klaff: zusammen mit einer Fahr-karte 2. Klasse ausgegeben wird. Die Erganzungsgebühr beträgt minbeftens 3 Mart. Gilguge gelten als zuschlagepflichtige Schnellzuge. Schülerkarten werben vom gleichen Tage ab nicht mehr von den Bertehrsämtern ausgefertigt, fondern an den Fahrtaxtenschaltern auf Grund des vorgeschriebenen Bestellscheines verabfolgt. Die Karten werden als Schülermonaistarien zu den Preisen der Monatsnebenkarten abzüglich Berkehrssteuer verausgast. Bei Grichwistern wird für das zweite und jedes weitere Kind berselben Familie eine Ermäßigung von 20 vom hundert gemährt. Bur Ausgabe von Schülermonataturten an ermachsene ober selbständige Bersonen ist in jedem Falle die Genehmigung des Berkehrsamts erforderlich.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Bei einer Briefmarten-Berfteigerung wurden für eine Bergedorf-Briefmarte, 11/2 Schilling Doppelftud mit Rehrbrud, 20100 Mart gezahlt. Andere Bergeborf-Marten brachten 2250-8000 Mt.

Rolu. Unglaubliche Gewiffenlosigkeit bekundete ein junges Madchen von 20 Jahren; das als Postaushelferin gur Bestellung von Gilbrisfen und Telegrammen tatig war. Sie war oft zu bequem, diese zu bestellen und stedte sie turzerhand in den Dien. Bei einer haussuchung fand man im Dien 35 Telegramme und eine Angahl geöffneter Gilbriefe. Die hiefige Straftammer verurteilte die wird die Somme neerichritten. — Biober find ! Angeflagte ju acht Monoten Gefangnis

Bien. Für bie Beforberung von Flugpoftfenbungen wird die öfterreichische Boftbeborbe in Rurze besondere Flugpostmarten im Werte von 1 Rrone 50 Beller, 2 Rronen 50 Beller und 4 Rronen herausbringen. Gin Preisausichreiben jur Erlangung biesbezüglicher tunftlerifder Entwürfe wird von der öfterreichischen Bofiverwaltung ausgeschrieben.

Dom Kriegsschauplak.

Der Bericht der oberfien Beeresleitung.

W. T.- U. Großes Hauptquartier, 2. April.

Abestlicher Ariegeschauplas.

An der Schlachtfront blieb die Sage unveränbert. Gegenangriffe, die der Feind bei Debuterne und mit besonderer Bähigkeit gegen die von uns genommenen Sohen zwischen dem Luce-Bach und ber Abre führte, brachen unter foweren Berluften zusammen. Rleinere Infanterietampfe zwischen Abre und Dife.

Die Franzosen setten die Beschiegung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr gum

Opfer.

Ertundungsgefechte auf dem Oftufer ber Maas bei Haudidmont und füboftlich von Thann brachten Befangene ein.

Gestern wurden 22 feinbliche Flugzeuge und 5 Feffelbalone abgeschoffen. Leutnant Rroll errang feinen 23 Luftfieg. Bei tattraftiger Durchführung ber Fernauftlarung von der Rufte bis füblich von der Somme hat die Flieger-Abteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Frid Außergewöhnliches geleiftet.

Bon ben anderen Rriegsichauplagen nichts Nenes.

> Der Erfte General-Quartiermeifter. Bubenborff.

Kaninden- u. Gestägel-:: züchterverein :: Bundsfeld und Umgegend.

Mittwoch, den 3. April cr. abends 8 Uhr:

Monats: Versammlung

bei Thiele.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Borftand.

Salatpflanzen

(Maitonig)

vertauft

Alante, Gemülegarinerei Sundefeid, Breslauerftr. 40.

friede Sörrensen.

Roman bon S. Courths = Mahler. (Fortfegung.)

Friede mar erschüttert, aber nicht fassungslos. Sie hatte das Argste, mas ihr geschehen fonnte, ben Berluft bes Beliebten, mit Wurde getragen, und fein einziger Mensch wußte um die qualzerriffenen Rachte, die sie durchtämplie, nun trug lie auch diesen Schickalsschlag

Noch einmal sah sie Fritz Steinbach und Lizzi am Grabe ihres Baters. Sie sprachen nur wenige Worte viane ihres Liters. Sie iprunjen nur wennige zobite zusammen, Redensarten, von denen das Herz nichts wußte. Dann kehrte Friede mit der Tante nach L.... zurück. Seit jenem Tage hatte sie weder Fritz noch Lizzi wiedergesehen. Sie standen auch nicht in Brieswechsel miteinander. Nur ein paar flüchtige Beilen hatten die Schwestern fiber Erbschafts-Ungelegenheiten gewechselt. Aus dem Zusammenbruch worden knapp zwanzigtausend Mark gerettet worden. Friede verzichtete auf ihren Anteil und stellte ihn großmütig ber Schwester zur Verfügung, benn sie mußte ja, in welch bedrängte Lage das junge Paar durch den Nuin bes Baters geraten war. Frit Steinbach wollte um keinen Preis dies Opfer annehmen und verbot seiner Frau, darauf einzugehen. Aber die egoistische Lizzi zudte die Schultern:

"Bon was sollen wir leben, bis du zum Haupt-mann avancierst? Friede braucht das Geld nicht. Ihre Tante hat eine iehr hohe Pension und besitzt auch, soviel ich weiß, einiges Barvermögen. Für Friede ist also gelorgt, benn sie allein wird einmal ihre Tante beerben. Ich werde nicht so töricht sein, ihr Anerbicten gurudzuweisen. Im Gegenteil, ich finde es felbstverständlich, daß sie mir den traurigen Rest überläßt," hatte sie geantwortet.

Lizzi fand es immer selbstverständlich, wenn andere Menschen ihr Opfer brachten. Ihr Gewissen war nicht im mindesten beschwert dadurch, daß sie Friede auch den Verlobten abspenstig gemacht haite.

Um so tiefer war Frit Steinbachs Schuldbewußtfein. Er kannte Friede zu gut, um nicht zu wiffen, was er ihr angetan hatte. Nur zu bald war die blinde Leidenschaft verraucht, die ihn zum Treubruch verleitet hatte, er erkannte mit peinvoller Schärfe, daß er Talmi für echtes Gold eingetauscht hatte. Mit Friede gufam= men hätte er den sinanziellen Zusammenbruch seines Schwiegervaters vielleicht bald verschmerzt, als Lizzis Gatte trug er schwer daran, sein ganzes Leben lang.

Daß er sich ichlieflich fügen und Friedes Erbteil mit annehmen mußte, um mit feiner Frau und bem Kinde, welches sie erwartelen, über die schwerste Beit hinwegzusommen, beschämte ihn surchtbar.

Er sowohl wie Friede saben eine Erleichterung barin, daß jeder Verkehr zwiichen ihnen aufhörte; sie waren sich nicht gleichgültig genug, um sich wiederschen zu tönnen. Die einzigen Lebenszeichen, die zwiichen ihnen getauscht wurden, waren die Geburisangemen eines Söhnchens und zweier Töchter und feitens Friedes die Anzeige vom Tode ihrer Tante, Sonft hörte man nie etwas voneinander.

Alls ihre Tante bann, jest bor fünfundzwanzig Jahren, starb — es war dies turz nach der Geburt des ältesten Rindes ihrer Schwester, erbte Friede von ihr ein Vermögen bon fünizigtaufend Mart. Friede mar nicht die Berjon, die gande in den Schof gu legen und von ihren beicheidenen Ainjen ein intenioies Leben zu juhren. Gie verlangte nach einer Anggabe,

um ihre Krafte zu betätigen, und schidte suchend ihre flugen Blide ins Leben.

Schon oft hatte fie, wenn fie mit ihrer Tante im Stadtmalb spagieren ging, in ber bamals fehr fleinen Meierei an einem fleinen, wackeligen Tifch ein Glas Milch getrunken. Dabei hatte sie sich gesagt, wie sichade es iei, daß dies idhsliche Anwesen so arg vernachläsigt sei. Sie malte sich aus, wie hübsch sich hier ein ichnuckes Häuschen, saubere Ställe und ein gepfleater Garten ausnehmen mukten.

Seurz nach bem Tode ihrer Tante erblickte fie an bem verwahrloften gaun ein Plakat: "Diese Meierei ist zu verkausen". Sie stand lange und sah nachbenilich darauf, dann umschritt sie langsam das Grundstück von allen Seiten. Gs stieß auf der einen Sene dirett an ben Siadtwald, die zweile Seite begrenzte den Fluß, an die dritte Seite ichloß sich gutes Wiesenland, das sich bis an die neuerbauten Kalernen ersneckte. Und die vierte Seite lag nach ber Stadt hingus, birett an ber gut gepflegten Sahr-

Richt umsonst treiste das Blut fluger Kanfleute in Friedes Noern. Gie überlegte fich, daß die Stadt fich nach den Raiernen zu ausbreiten und daß nach Rahren der Erund und Boden hier an Wert fehr gewinnen wärde. Außerdem ließ sich die Meierei unter tüchmer Leining entschieden eitragsiähig gestalten.

Muis entichloffen Jamie fie die Meierer iftr ben geringen Areis von vierzigiaufend Mart. Die Sälfte gabite fie an. Bur die übrigen dreikintamend Mart ihres Bermogens fante fie jum größten Teile anflogendes Bu onland, meldes man ihr billig überließ. Den flemeren Teil verwandte fie, um noch einige Rube ausnichaffer und die notwendigften Berbefferungen treffen zu tonnen.

Ihr Unternehmen rentierte sich so glänzend, daß sie selbst davon überrascht wurde. Im Laufe einiger Jahre bezahlte sie die andere Hälfte der Kaussumme, kauste noch Kühe hinzu, für die sie auf ihren eigenen Wiesen das Futter baute. Man wurde in der Stadt ausmerksam auf die blitzsaubere Wolkerei. Immer größer wurde der Kundenkreis. Dann schaffte Friede die ersten Mildwagen an und seitdem beherrschte sie die gange Konturreng.

Benige Jahre später verkaufte Friede eine Reihe von Grundstüden an reiche Leute der Stadt, die sich in der Nähe des Stadtwaldes Villen bauen wollten, um den zehnsachen Breis, den sie selbst dafür gezahlt hatte. Sie wußte tlug ihre Zeit zu erfassen. Gine ganze Villenstraße entstand so am Rande des Stadt= waldes, und Friede Sörrensen wurde sehr reich. Zetzt rechnete man sie unter die Millionäre.

Friede Sörrensen hatte eben in ber Laube Blat genommen und entfaltete ihre Zeitung, als ein hubsches, blondes Mädchen, genau so gekleidet wie die im Garten beichäftigten, mit bem Frühftudstablett eintrat.

"Guten Morgen, Fraulein Sorrensen," sagte sie artig und stellte bas Tablett auf ben bereits gebedten

Friede sah auf und erwiderte freundlich ben Gruß. Lächelnd sah sie zu, wie das Mädchen das Geschirr vor ihr ordnete.

"Gefällt es dir bei mir?"

Dies nickte strahlend.

"Sehr, ach sehr. Sie sind so gut und gerecht. Und bann — ich verdiene doch auch hier viel mehr als in jeder anderen Stellung. Gestern habe ich von Herrn

Voltmar jogar eine ganze Mark für ein Glas Sahne bekommen und er wollte nichts heraushaben.

Friede lachte. "Das ist natürlich der Heinz gewesen, nicht wahr ?'

"Ja, Fräulein Sörrensen. Der ältere Herr von

Volkmar war gestern gar nicht hier." Friede nickte. "Ich weiß es, Lies." "Aber braungebrannt ist der ältere Herr von Volkmar von einer weiten Reise zuruchgefehrt. Ist es mahr, Fraulein Sorrensen, daß er bei den wilden Menschenfressern war ?"

Friede lachte herzlich über bas ängstliche Gesicht des Mädchens.

Als Friede ihre Zeitung gelesen hatte, erhob sie sich und ging durch den Garten dem Hause zu.

In der Nähe des Haufes, dicht am Eingang des Gartens, saßen an einem Tisch mehrere junge Offiziere. Ihre bestaubten Anzüge verrieten, daß sie schon anstrengende Dienststunden hinter sich hatten, trozden schienen alle in heiterster Laune und kontenten schieden und die ein heiterster Laune und kontenten gegen seiner alle in heiterster Laune und kontenten gegen seiner alle in heiterster Laune und kontenten gegen gegen der der eine der einem Eine der eine der eine der einem Eine der einem Eine der eine der einem Eine der eine kokettierten mehr ober minder energisch mit ben jungen Damen, die in ihrer Nähe fagen.

Als Friede neben ihnen war, erhoben sie sich a tempo und begrüßten fie mit artiger Berbeugung. Sie dankte lächelnd.

"Schon fertig für heute mit bem Dienst, meine Berren ?" fragte sie freundlich.

Ein schlanter, luftig aussehender Leutnant mit blonbem Bart und etwas duntlerem, turz geschnittenem Haar hatte ihre Hand ergriffen und schaute ihr schelmisch verliebt ins Besicht.

"Für die nächsten zwei Stunden sind wir frei, Tante Friede. Sett stärfen wir uns zu neuen Strapazen an diesem Trank von süßer Labe.

Er ergriff sein Milchglas und hielt es ihr ent-

gegen. Friede nicte ihm lachend gu: "Rur feinen ironischen Unterton, Heinz. Wenn bir auch ein Glas Sett lieber ware, bekömmlicher ist bir dieses harmlose Getränk jedenfalls.

"Natürlich, das Baby sollte überhaupt nichts anderes au trinten befommen," nedte ein etwas beleibter Saupt-

"Salten — wenn du nicht mein Vorgesetzter wärst, würde ich dir das Baby eintränken," drohte Heinz von Volkmar mit blitzenden Augen und sah eroberungsfüchtig nach dem Nebentisch, wo zwei junge Damen mit einer älteren zusammensaßen. Der Sauptmann knurrte behaglich in sich hinein, hob aber nun seinerseits

bas Glas und trant Friede mit einer Berbenoung zu. "Bas wären wir ohne Ihre treffliche Berpflegungsftation, mein gnädiges Fräulein. Wenn die Offiziere unseres Regimentes mit Recht die schönften und stärtlien genannt werden, so ift das nicht jum wenigsten Ihr Berdienst," sagte er scherzend. Friede machte ein schelmisch stolzes Gesicht.

"Gi, barauf will ich mir in Bufungt eiwas einbilben, Herr Hauptmann.

Friede wollte lachend weitergehen. Da hing sich Heinz von Bolkmar an ihren Arm. "Tame Friede, ich bari boch ein Weilchen mit dir hineingehen?"

Sie sah mit einem humorvoll sorichenden Blick in sein hübsches gebräuntes Gesicht.

"Drückt dich der Schuh an irgendeiner Stelle?" fragte fie halblaut, indem fie mit ihm in das Saus trat.

Er seuszte. "Nicht zu wenig, Tante Friede." Sie öffnete ihr Wohnzimmer, welches der Küche gegenüberlag, und zog ihn mit sich hinein. Als die Tür hinter ihnen ins Schloß fiel, blieb sie vor ihm stehen.

(Fortjegung folgt.)



Am 16. März starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Freund und Kamerad, der

Musketier

Karl Kretschmer

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Ein treues Andenken werden ihm stets bewahren

Seine Freunde:

W. Demmig. G. Förster. R. Dreiocker. R. Lattwin.

z. Zt. sämtlich in Feindesland.

The to severalisty.

Am Ostersonntag vorm. 10³/₄ Uhr rief Gott der Allmächtige meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Schwieger- und Großmutter

with a series

Frau Johanne Hauke

geb. **Kipke**

zu sich in die Ewigkeit.

Durch Kreuz zur Krone!

Dies zeigen im Namen aller Trauernden an

Glockschütz, Berlin, Disentis i d. Schweiz, Pawelwitz, Sacrau, Breslau, den 2. April 1918

> Constantin Hauke, als Gatte und Kinder.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 1/48 Uhr vom Trauerhause in Olockschütz aus.

Modern l Gediegenl Preiswert!

Broke Auswahl in einzel. Stücken, sowieganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Oarantie

Kalante Zahlungsbedingungen!

BRESLAU, Matthiasstraße 111 vis-à-vis der Kreuzburgerstraße Haltestelle der elektrischen Bahn

Zeichnungen

X文文文文文文文文文文文文艺艺文文文文文文文文文文文文文文文文文文文文

8. Kriegsanleihe

sowie auf Anteilscheine zu dieser und Ginzahlungen auf bereits bestehende oder neue Ariegssparbücher zu 5% werden zu den bisherigen Bedingungen bis zum 18. April, mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Sundefeld, den 18. Marg 1918

Der Verwaltungsrat der flädtischen Sparkaffe. Briegel, Borfigender.

ミネネスネンネスネススススススス 3 えぶスネススネンスネススススス

Kath. Volksschule.

Montag, den 8. April, 9-10 Uhr vormittags Aufnahme der Ternanfänger.

Impfichein und von auswärts Gebo enen auch de Taufscheine vorlegen.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Montag, den 8 April, abends 7 Uhr Beginn des neuen Schuljahres.

Aufnahme und Berfetzung.

Eine neumelte

Bertauf in Langewiese bei geben bei

Gabholbefiber Gerner

Stube und Ruche per 1. 4. 18 gu vermieten

Rlaß Menc Welt"

Plomben, Rervibten, Bahnereinigen, Bahngieben Teilgablung bewilligt.

Wilh. Dreger Breslau, Matthiashr. 4 1 vernickelte

Kapsel

einer Wagenachse, 2 Meffingmuttern verloren. mit 2 Jungen fteht gum Gegen gute Belohnung abgu-

Schneiber, Sacran.

In ber Nacht vom 22. gum 23. d. Mts. wurde mir aus dem Behöft ein branner Saudtaftenwagen mit eifernen hundsfelber Chauff ie. achfen geftoblen Wer mir über den Berbleib des Wagens oder den Dien namhaft macht, erhält von mir eine Belohnung.

> Frau Touile Gnerlich Sacrau, Beigelsborferftraße.

zur Gartenarbeit können sich

vie à vie ber Obertorunde. Mindnec's Garinerei.

Ml.-G.-D. , Concordia'. Morgen Donnerstag Hebung. Der Borftand.

Verkauf Bum

1 neuer Martimagen, 12 eiferne Eggen, 1 Wende- und 1 einfacher Bfling mit Geftell in ber

Schmiede Bawelwis,

alle Sorten Felle und zahle die höchsten Preise.

S. Sachs, Tederhandlung Sundefeld, Marktplas 10

Frauen

zur Gartenarbeit sofort gesucht. Wohnung mit Lint vorhanden.

Jahrow's Gärtnerei Cawallen.



franz Otto Oundefeld.

